

# Wir lassen niemanden erfrieren!

## Münsters Obdachlosenproblem ist permanent

**Niemand zählt sie, aber präsent sind sie: obdachlose Menschen. Ein dichtes Netz von Hilfeeinrichtungen verhindert an der Aa wie andernorts das Schlimmste. Entwarnung kann leider nicht gegeben werden. Die neuesten Zahlen kommentiert draußen!-Redakteur Michael Heß.**

Die Mitte November vorgestellten neuesten Zahlen der Berliner Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslose e.V. (BAW, vormals Bielefeld) haben es in sich. Derzeit leben in Deutschland 860.000 Personen ohne eigene Wohnung (darunter 440.000 anerkannte Flüchtlinge, die nach dem Ende des Verfahrens meist in ihren Unterkünften bleiben). Im Vergleich zu 2014 ist das ein Anstieg um 150 Prozent. In nur drei Jahren auf das Anderthalbfache. Etwas über 100.000 Personen stammen aus anderen EU-Ländern (rund zwölf Prozent) und etwa 170.000 Betroffene sind jünger als 25 Jahre (rund 20 Prozent).

Ohne eigene Wohnung zu sein ist aber nicht das untere Ende der Fahnenstange. Man kann bei Freunden unterkommen, bei Verwandten oder im Wohnwagen (Bild). Obdachlose im eigentlichen Sinne sind zurzeit 52.000 Personen und im Vergleich zu 2014 ist das ein Anstieg um immerhin 75 Prozent und der Trend geht



gegen eine Verbesserung der Zahlen. Jeder Zweite stammt übrigens nicht aus Deutschland, in dem mit rund 44 Mio. Arbeitsverhältnissen ein neuer Rekord verzeichnet wird. Vielen Menschen hilft das leider nicht und es ist auf diejenigen hinzuweisen, die ein Drittel oder mehr ihres bescheidenen Einkommens für die Miete nebst Nebenkosten aufbringen müssen. Der Verlust der Bleibe schwebt als Damoklesschwert über ihnen.

Die Zahlen für Münster liefern im Grundsatz dasselbe Bild, obwohl genaue Zahlen unmöglich sind. „Einige hundert Personen dürften es stabil in Münster sein“, schätzt Thomas Mühlbauer als Leiter des Hauses der Wohnungslosenhilfe die Situation ein. Bis zu 50 Personen machen auch im kalten Winter echte Platte, der Rest überwintert in den Einrichtungen. Ein Großteil sind Menschen aus osteuropäischen EU-Staaten. Flüchtlinge sind (noch) nicht darunter weil sie (noch) in den Asylunterkünften bleiben. „Wir lassen niemanden erfrieren!“, umschreibt Thomas Mühlbauer das Mindestziel der engagierten Arbeit vieler Haupt- und Ehrenamtler.

Herbert Berkemeier vom Sozialamt weist ergänzend auf die steigende Zahl von Einweisungen hin. Im Jahre 2015 betraf das 246 Haushalte mit 742 Personen (darunter 320 Kinder). Im vergangenen Jahr waren es 271 Haushalte mit 838 Personen (darunter 338 Kinder). Die Zahl der Räumungstermine stieg im Zeitraum von 211 auf 330 per anno. Auch hier keine Entwarnung.

Derzeit fehlen in Deutschland rund eine Million Wohnungen, in Münster sind es zehntausend. Sehr kritisch ist die Situation bei kleinen Wohnungen für Singles und ältere Paare. Bundesweit stehen den knapp 16 Mio. Singles zurzeit nur etwas mehr als fünf Mio. Ein- oder Zweiraumwohnungen gegenüber; trotz vieler Pläne

zwischen Flensburg und Garmisch. In Münster bspw. die Milieuschutzsatzung und das Programm Soziale Bodennutzung. Gebracht haben sie unterm Strich wenig, weil in einer Marktwirtschaft Angebot und Nachfrage über den Preis entscheiden und im Zweifel stets ein diskret überreichter Briefumschlag. Im vorletzten Jahr stiegen die Mieten in Münster im Schnitt um sechs Prozent. Im vergangenen Jahr dürfte sich daran wenig geändert haben.

Die Misere hat viele Ursachen und sie kam nicht über Nacht. Was bedeutet, dass sie nicht kurzfristig behoben werden kann. Das muss jedem klar sein. Es ist aber höchste Zeit, die Rahmenfaktoren in dem Sinne zu ändern, dass mittelfristig wieder mehr bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Eine Möglichkeit wäre das Ankurbeln des sozialen Wohnungsbaus, sprich finanziell entsprechend ausgestattete Programme. Ob primär die Verdichtung im Bestand genutzt wird (in Münster ein endloses Streitthema) oder der Ausweis neuen Baulands im städtischen Umfeld, bleibt anhand konkreter Problemlagen am Ort zu entscheiden. Nach Angaben der BAW fielen seit den 90er Jahren bundesweit 1,7 Mio. Sozialwohnungen weg; der verbliebene Bestand liegt bei etwa 1,2 Mio. Wohnungen. Erforderlich wäre auch die Senkung der Baukosten und das meint in erster Linie die Streichung überzogener Ökostandards. Ob eine Zentrale Ausländerbehörde in Münster wichtig ist, bleibe dahingestellt. Dass die mit deren Ansiedlung verbundenen hunderte Wohnungen umso wichtiger sind, sollte Gemeinplatz der Debatte sein. Weil es im Hier und Jetzt, ganz konkret um Menschen und Familien mitten unter uns geht. Weil auch Flüchtlinge irgendwann eine eigene Wohnung zum Ankommen brauchen. d